

besser

Die Zahl der Schulabbrecher_innen in Hamburg ist im vergangenen Schuljahr auf einen historischen Tiefstwert gesunken. Insgesamt haben 755 Jugendliche ihre Schule ohne einen Abschluss verlassen. Das entspricht einer Quote von 4,8 Prozent. Das ist die geringste Zahl, die wir in unserer Erinnerung bisher gemessen haben, so der Senator. Im Jahr 2000 habe die Quote noch bei fast zwölf Prozent gelegen.

undankbar

96,5 Prozent der Erstklässler_innen werden zum nächsten Schuljahr an ihrer Wunschschule eingeschult. „Das ist ein sehr, sehr guter Wert“, sagte Schulsenator Ties Rabe. 2014 lag der Anteil mit 95,8 Prozent etwas darunter. Die Eltern von 474 Kindern (3,5 Prozent) bekommen in diesen Tagen ein Schreiben mit der Ablehnung ihres Erstwunsches und der Verteilung auf einen anderen Standort. Immer mehr Eltern klagen dagegen vor dem Verwaltungsgericht.

unzufrieden

Viele Zuwanderer erhoffen sich in der Schule mehr Förderung für ihre Kinder, werden im Alltag aber oft enttäuscht. Eltern

mit ausländischen Wurzeln sind zugleich fast immer stark am Bildungserfolg ihrer Töchter und Söhne interessiert. Das ist das Ergebnis einer Studie der Düsseldorfer Heinrich-Heine-Universität. Danach erhalten deutsche Schulen für ihre „Willkommenskultur“ und die Wertschätzung von Kindern mit Migrationshintergrund eher mäßige bis schlechte Noten.

häh?

Hamburg ist das Bundesland mit dem höchsten Anteil von Schüler_innen mit Migrationshintergrund. 45 Prozent aller Grundschüler_innen haben ausländische Wurzeln. Das Bemerkenswerte dabei sei jedoch, „dass man es nicht merkt“, so Senator Ties Rabe bei der Vorstellung der Präsentation der aktuellen Schulstatistik.

problematisch

Die FDP-Bildungsexpertin Anna von Treuenfels warnte vor einer weiter steigenden Abiturientenzahl. Mit 8500 machten die potenziellen Hochschüler_innen bereits mehr als die Hälfte aller Schulabgänger aus. „Die Aufwertung der mittleren Bildungsabschlüsse sollte das Ziel moderner Bildungspolitik sein, nicht

ein Abitur für alle.“ Dafür aber unternehme Rabe bisher viel zu wenig.

schwach

Die große Mehrheit der Abiturient_innen in Deutschland kapituliert vor Mathematik. Das belegt eine bislang unveröffentlichte Studie des Kieler Leibniz-Instituts für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik (IPN), über die DIE ZEIT in ihrer neuesten Ausgabe berichtet. Demnach erreichen mehr als zwei Drittel der Hochschulberechtigten nicht das Matheniveau, das am Ende der Schulzeit von ihnen erwartet wird.

rechtsstaatlich

Die HafenCity Universität (HCU) wehrt sich gegen die Aufnahme von Studenten, die ihren Studienplatz eingeklagt haben. Deshalb hat die Hochschule nun eine Verfassungsbeschwerde vor dem Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe eingereicht. Damit geht die HCU gegen den Beschluss des Verwaltungsgerichts Hamburg von 2014 sowie gegen die Entscheidung des Obergerichtes vom vergangenen Februar vor. Beide verpflichteten die HCU dazu, zusätzliche Studenten im Bachelor-Studiengang Stadtplanung aufzunehmen. Geklagt hatte ein Studienanfänger, der von der HCU wegen ausgeschöpfter Kapazität und Belegung aller Studienplätze abgelehnt worden war. Bleibt es bei der aktuellen Entscheidung, droht Hamburg eine Klagewelle.

unverändert

Kinder mit guten Leistungen in der Grundschule gehen in Hamburg aufs Gymnasium. An diesem Trend ist offenbar nicht

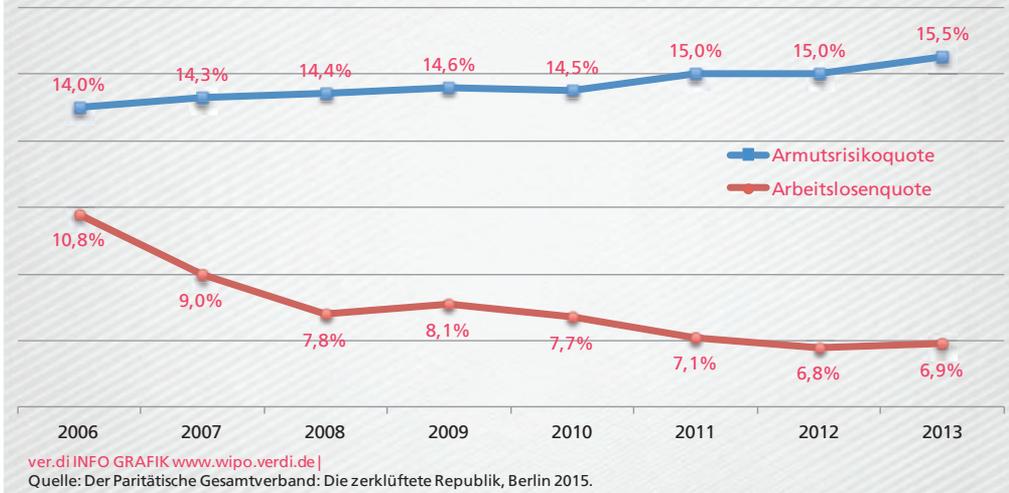
Bitte vormerken!

Auf unserem ganztägigen Gewerkschaftstag am 27. Mai 2015 muss die Position einer oder eines 2. stellvertretenden Vorsitzenden, als Ersatz für die aus gesundheitlichen Gründen zurückgetretene Regina Tretow, durch Wahl besetzt werden.

Satzungsändernde Anträge müssen bis zum 15.4. gestellt werden, für alle anderen gilt das bis zum 27.4.2015.

Jedes Mitglied kann sowohl Anträge stellen als auch für die vakanten Posten kandidieren (gerne auch noch mit einem Profil für die nächste Ausgabe der hlz) bzw. sich auch noch auf der Versammlung selbst zur Wahl stellen.

Weniger Arbeitslose - mehr Armut Armuts- und Arbeitslosenentwicklung 2006 - 2013



V.i.S.d.P.: VER.DI BUNDESVORSTAND – RESSORT 1 – FRANK BSIRKE – PAULA-THIEDE-UFER 10 – 10179 BERLIN

Trotz guter wirtschaftlicher Entwicklung und sinkender Arbeitslosigkeit haben viele Erwerbslose weiterhin keine Chancen. Auch die Zahl der Hartz-IV-Empfänger_innen verharrt bei über sechs Millionen, ein Armutszeugnis für das viertreichste Land der Welt. Gleichzeitig werden die Reichen immer reicher. Nach jüngsten Studien besitzen die reichsten zehn Prozent inzwischen rund 70 Prozent des gesamten Vermögens, das reichste Prozent allein ein Drittel, Tendenz weiter steigend.

zu rütteln. Wie eine Senats-Anfrage der Linken zeigt, hat nicht einmal jede_r zehnte Schüler_in in Klasse fünf einer Stadtteilschule eine Empfehlung fürs Gymnasium. Zum Vergleich: Früher galten Gesamtschulen als gut durchmischte, wenn sie ein Drittel guter Schüler_innen hatten. Von den 5872 Jungen und Mädchen, die ab Sommer neu auf die Stadtteilschulen kommen, haben nur 460 eine Gymnasial-Empfehlung. Bei den 7169 am Gymnasium angemeldeten Kindern haben 80 Prozent (5728) die Empfehlung einer Lehrkraft.

unhaltbar

Besonders auffällig und hochproblematisch sind die Anmeldezahlen der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf, der sogenannten §12-Kinder: Nur 41 wurden an Gymnasien angemeldet, 868 hingegen an Stadtteilschulen. Gymnasien sind, bis auf wenige Aus-

nahmen, inklusionsfreie Zonen. Die Stadtteilschulen müssen diese gesellschaftlich so wichtige Aufgabe fast alleine bewältigen.

aufrücken

Gute Nachrichten für alle neuen Lehrer_innen an Schleswig-Holsteins Gemeinschaftsschulen: Sie sollen künftig nach der Besoldungsgruppe A13 bezahlt werden – wie ihre Kolleg_innen an den Gymnasien. Dies geht aus

einem Referentenentwurf des Bildungsministeriums hervor. „Sie tun das Gleiche und sie bekommen das Gleiche“ sagte Bildungsministerin Britta Ernst (SPD). Nach den bisherigen Plänen werden Grundschullehrer_innen allerdings von der Reform nicht profitieren. Die Pläne seien ein Höchstmaß an Geringschätzung für die Grundschullehrer_innen, heißt es dazu in einer Stellungnahme der GEW.

Das Wahlergebnis hinter dem Wahlergebnis

Bei der Bürgerschaftswahl in Hamburg wählten ...

- ... 43,4 Prozent aller Wahlberechtigten keine Partei.
- ... 24,5 Prozent aller Wahlberechtigten die SPD.
- ... 8,6 Prozent aller Wahlberechtigten die CDU.
- ... 6,6 Prozent aller Wahlberechtigten die Grünen.
- ... 4,6 Prozent aller Wahlberechtigten die Linke.
- ... 4,0 Prozent aller Wahlberechtigten die FDP.
- ... 3,3 Prozent aller Wahlberechtigten die AfD.